

Grundstufenkonzept
der
August-Wilhelm-Mende-Schule



2022

Inhaltsverzeichnis

1. Organisation der Grundstufe	2
2. Aufnahmeverfahren	3
3. Soziales Lernen	4
4. Lernen lernen	5
5. Kompetenzorientierte Individuelle Förderung	6
6. Förderung der Selbstständigkeit	7
7. Fußgängertraining	8
8. Der Schultag	8
9. Tiergestützte Pädagogik	9
9.1 Heilpädagogisches Reiten/Voltigieren	9
9.2 Schulbesuchshund	11
10. Rollenspiele	12
11. Außerschulische Lernorte	13
12. Unterstützte Kommunikation	13
13. Kooperationen	14
14. Feste und Aktivitäten	16

1. ORGANISATION DER GRUNDSTUFE

Die Klassenverbände der ersten vier Schuljahre, die Klassen G1 bis G4, bilden die Grundstufe unserer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In den verschiedenen Klassen werden durchschnittlich fünf bis acht Lernende nach ihren individuellen Fähigkeiten und den daraus abgeleiteten Förderplänen unterrichtet.

Das Klassenteam setzt sich in der Regel aus Förderschullehrkräften und sozial-pädagogischen Fachkräften zusammen. Zusätzlich können dem Team Teilhabeassistenzen oder individuelle Pflegekräfte angehören.

In gemeinsamer Arbeit mit therapeutischen Fachkräften und Pflegekräften wird auf unterrichtliche, pädagogische, therapeutische und pflegerische Ziele hingearbeitet. In den ersten Schuljahren werden die für die kognitiven Lernprozesse grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten angebahnt und eingeübt.

Nicht nur in den Kulturtechniken werden die Lernenden individuell ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend gefördert. Der Unterricht ist handlungsorientiert gestaltet und die Unterrichtsinhalte werden an die Erfahrungen der Alltagswelt der Lernenden angepasst. Eine ganzheitliche Förderung steht dabei im Vordergrund. Für die Lernenden stehen zunächst die basale Förderung und Entwicklung im Fokus. Deshalb richtet sich die Gestaltung der Klassenräume nach den individuellen Bedürfnissen der Lernenden (z. B. Lernmaterialien zum Fühlen, Bewegen und Erkunden, Möglichkeiten zur Entspannung, Arbeitsbereiche, Spielbereiche). In individuellen Förderplänen werden die einzelnen Bereiche vernetzt und mit Schwerpunkten versehen und für den Unterricht abgeleitet.

Der Unterricht in der Grundstufe der August-Wilhelm-Mende-Schule erfolgt in festen Kleingruppen bzw. Klassen¹, welche nach Möglichkeit über die gesamte Grundstufenzeit von festen Klassenteams begleitet werden. Dies ermöglicht den Lernenden eine vertrauensvolle Beziehung zu festen Bezugspersonen aufzubauen.

Zum Klassenteam gehören meist eine Förderschullehrkraft und eine sozialpädagogische Fachkraft. Bei Bedarf wird das Klassenteam durch unsere Kinderkrankenschwester, insbesondere bei medizinischen Maßnahmen, unterstützt. Zur Unterstützung bei pflegerischen Maßnahmen und zur individuellen Begleitung einzelner Lernender können wir auf

¹ Die Klassengröße beträgt maximal 8 Lernende

² August-Wilhelm-Mende-Schule (2017): Informationsblatt Teilhabeassistentz – Teilhabeassistenten in der August-Wilhelm-Mende-Schule

Teilhabeassistenzen zurückgreifen. Diese werden durch die Eltern beim Landkreis Hersfeld-Rotenburg gemäß § 54 SGB XII für Kinder mit einer „wesentlichen“ Beeinträchtigung nach § 53 SGB XII: „Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung“² beantragt.

2. AUFNAHMEVERFAHREN

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass alle Lernenden im Rahmen einer inklusiven Beschulung die wohnortnahe Grundschule besuchen. Haben die Eltern den Wunsch, dass ihr Kind unsere Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung besuchen soll, besteht hier in einem Gespräch mit der Schulleitung die Möglichkeit einer Direktaufnahme. Der Wunsch der Eltern ist Bestandteil der förderdiagnostischen Stellungnahme und wird von der erstellenden Förderschullehrkraft berücksichtigt und einbezogen.

Auf der Grundlage der förderdiagnostischen Stellungnahme können Lernende mit der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs geistige Entwicklung an unserer Schule aufgenommen werden.

Alle Lernenden, die mit Beginn der Schulpflicht eingeschult werden, besuchen in der Regel die 1. Klasse (G1). Sollte es mehrere Eingangsklassen geben, stellt das pädagogische Personal die Klassen nach vorher vereinbarten Kriterien zusammen. In Ausnahmefällen können die Lernenden auch in die 2. Klasse (G2) eingeschult werden. Die Entscheidung darüber trifft die Schulleitung mit den jeweiligen Klassenteams. In aller Regel werden die Lernenden in altershomogenen Klassen unterrichtet.

3. SOZIALES LERNEN

Zunächst werden die Lernenden auf dem Weg, sich in die neue soziale Umgebung „Schule“ einzufügen, behutsam begleitet. Die wichtigste Aufgabe nach dem Schuleintritt ist das Kennenlernen der Klassenkamerad*innen und des Klassenteams. Durch die Hofpausen sowie gemeinsame Feste und Feiern ergibt sich sehr schnell der Kontakt zur gesamten Schulgemeinschaft. Die Gewöhnung an diesen neuen Personenkreis ist eine der wichtigsten Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. Für ein harmonisches Zusammenleben und -arbeiten ist das Kennenlernen und die Einhaltung von (Schul-) Regeln wichtig.

Mit der Zeit nimmt jeder Lernende seine eigene Rolle in der sozialen Gemeinschaft ein und entwickelt durch das Zusammenleben seine eigene Persönlichkeit weiter. Wir versuchen,

diesen Prozess der Identitätsbildung von Anfang an zu unterstützen, indem wir das Thema im Unterricht und im schulischen Tagesablauf zum Beispiel in Form von Rollenspielen, bei gemeinsamen Pausen, dem Mittagessen oder gemeinschaftlichen Veranstaltungen aufgreifen. Dabei spielen die positive und gewaltfreie Kommunikation eine zentrale Rolle.

Um das soziale Lernen zu unterstützen und herausforderndem Verhalten begegnen zu können, erwerben in regelmäßigen Abständen zunehmend mehr Lehrkräfte das ETEP -Zertifikat². ETEP unterstützt die Lehrkräfte bei der Aufgabe, den sozial- emotionalen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden, so dass gesundes sozial-emotionales Wachstum und verantwortliches Verhalten gefördert werden kann. In der Grundstufe werden die Grundlagen hierfür gelegt.

Es haben bereits mehrere Lehrkräfte der Grundstufe dieses Zertifikat erworben, so dass in fast jeder Klasse nach dem ETEP-Konzept gearbeitet werden kann.

Weiterführende Informationen zum ETEP-Konzept finden sich im Schulprogramm der August-Wilhelm-Mende-Schule.

4. LERNEN LERNEN

Ein Hauptanliegen der Grundstufe ist die Anbahnung der Grundlagen schulischen Lernens. Hierbei liegt der Schwerpunkt zunächst auf dem Aufbau einer Arbeitshaltung. Es werden die vielfältigen Vorerfahrungen der Lernenden aufgegriffen und an die Vorkenntnisse angeknüpft, die gegebenenfalls in vorschulischen Einrichtungen oder zu Hause vermittelt wurden. Damit der Übergang in die Schulzeit gelingt, orientieren wir uns am individuellen Entwicklungsstand der Lernenden und beginnen im ersten Schulbesuchsjahr zunächst entsprechend der mit den Vorläuferkompetenzen aus den Bereichen Wahrnehmung, Graphomotorik, Kognition und Konzentration. Diese sind wichtige Voraussetzungen für den späteren Erwerb der Kulturtechniken³. Dabei wird die frühzeitige Differenzierung unserer Lernangebote und die starke Heterogenität der Lerngruppe stets berücksichtigt. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte kleinschrittig und vor allem in ihrem eigenen Tempo zu erlernen. Die geringe Klassengröße ermöglicht, den Unterricht sehr individuell und

² Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik

³ Lesen, Schreiben und Rechnen

motivierend⁴ zu gestalten. Es wird Wert daraufgelegt, dass die Lernenden frühzeitig angeleitet werden, ihr eigenes Handeln und Verhalten zu reflektieren.

Im Unterricht kommen beispielsweise folgende Lehrmaterialien zum Einsatz:

- Montessori-Schwungübungen
- Strukturierte Arbeitskisten nach dem TEACCH-Konzept (StArk)
- Arbeitsmittel nach TEACCH (z.B. Arbeitsmappen, Schuhkartonaufgaben)
- Diverse Arbeitshefte (vgl. Curriculum Deutsch, Mathe, et. Al.)
- Fühl- und Klangmaterialien (basale Förderung)

5. KOMPETENZORIENTIERTE INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Grundlage des Unterrichts sind die Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vom 24. Januar 2013. Für unsere Schulform gelten bzgl. der Stundentafel keine verbindlichen Vorgaben (Ausnahme Sport und Musik), daher kann der Unterricht passgenau auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden ausgerichtet werden.

Individuelle und passgenaue Materialien und Unterrichtsmethoden ermöglichen so individuelles Lernen für jedes Kind. Dabei wird die schon häufig in der Frühförderung begonnene Orientierung an den Stärken und Förderbereichen der Kinder berücksichtigt, weitergeführt, zunehmend vertieft und um schulische Lernbereiche erweitert.

Der Unterricht erfolgt im Klassenverband, in Einzelförderung oder in klassenübergreifenden Lernarrangements. In der Regel wird in der Grundstufe zunächst nur im Sport- und Musikunterricht klassenübergreifend gearbeitet. Ab wann und ob es sinnvoll ist, klassenübergreifend zu arbeiten oder ob eine innere Differenzierung den jeweiligen Bedürfnissen der Lernenden angemessener erscheint, wird in die Verantwortung des jeweiligen Klassenteams gelegt.

⁴ U. a. durch individuelle Ziele nach ETEP

Die "Bildungspläne" für die einzelnen Kompetenzbereiche wurden schulintern erarbeitet und befinden sich in unserem schuleigenen Curriculum. Die Vermittlung der Lerninhalte berücksichtigt verschiedene Zugangsweisen:

- Lernen mit allen Sinnen
- Lernen am konkreten Gegenstand
- Lernen über Bilder und Symbole
- abstraktes Lernen

Neben den eher konkreten Inhalten aus dem Schulcurriculum orientieren wir uns an folgenden Schwerpunkten in der Grundstufe:

- Kindgerechte Förderung der Selbstständigkeit und Teilhabe
- Anbahnung der Selbstversorgung in alltagsrelevanten Bereichen
- Üben von Handlungsplanungen
- Anbahnung von Problemlöseverhalten
- Individuelle Förderplanung auf der Grundlage einer differenzierten Diagnostik
- Anbahnung und Festigung von Kommunikation
- Kultur- und Arbeitstechniken
- Psychomotorik und Wahrnehmungsförderung

Die Lernenden vertiefen in allen Kompetenzbereichen handlungs- und lebensweltorientiert grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihnen als Grundgerüst bei der Bewältigung wichtiger Alltags- und Schulsituationen dienen sollen.

6. FÖRDERUNG DER SELBSTSTÄNDIGKEIT

Es wäre wünschenswert, wenn die Lernenden die Fähigkeit erlangen, ihren Alltag weitestgehend selbständig zu bewältigen⁵. Diese Erziehung zur Selbstständigkeit beginnt mit Schuleintritt und lässt sich im gesamten schulischen Tagesablauf finden. Zudem wird sie in vielen Unterrichtsfächern praktiziert⁶.

⁵ gemessen an ihren individuellen Möglichkeiten

⁶ U. a. Hauswirtschaft und Verkehrserziehung

Die Selbständigkeitserziehung beinhaltet u. a. Hygienemaßnahmen wie Toilettentraining, Hände waschen und Zähne putzen oder aber auch die Zubereitung von Nahrungsmitteln und die Nahrungsaufnahme bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Ebenso wird täglich das An- und Ausziehen der Kleidungsstücke, Öffnen und Schließen verschiedener Verschlüsse und das Erkennen und Ordnen der persönlichen Dinge eingeübt.

7. FUßGÄNGERTRAINING

Die Verkehrserziehung ist ebenfalls durchgehend in den Schulalltag integriert. Darüber hinaus nehmen die Grundstufenklassen am Fußgängertraining der Jugendverkehrsschule teil, um den Fußgängerführerschein zu erwerben. Hierzu erhalten die Lernenden sowohl theoretischen als auch vornehmlich praktischen Unterricht.

8. DER SCHULTAG

Der Schultag in den Grundstufenklassen beginnt mit einem Morgenkreis. Neben der Begrüßung werden hier der Stundenplan bzw. die Tagesstruktur sowie der Kalender (Datum, Wetter, Jahreszeit und Zeitbegriffe wie heute, gestern und morgen) anhand von Gebärden und Bildkarten (Unterstützte Kommunikation) dargestellt und besprochen. Die Gestaltung des Tagesablaufs wird vom jeweiligen Klassenteam vorgenommen und ist individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Lernenden der Lerngruppe ausgerichtet.

Diese strukturelle Vorgabe bietet vor allem den jüngeren Lernenden im Schulalltag Sicherheit und Orientierung. Sie können sich hierdurch schneller im Schulalltag zurechtfinden und lernen zeitliche Strukturen kennen. Ebenso fließen Bewegungs- und Musikelemente mit ein.

Innerhalb der Unterrichtsblöcke erfolgt der Unterricht ritualisiert und strukturiert. Durch wechselnde und motivierende Unterrichtsphasen können so Ausdauer und Konzentration über den gesamten Schultag aufgebaut und/oder kontinuierlich gefördert werden. Die Inhalte sind den individuellen Bedürfnissen der Lernenden angepasst und werden durch verschiedene Methoden und Sozialformen wie bspw. Einzel- oder Partnerarbeit vermittelt. Auch klassenübergreifende Projekte und Kooperationen sind möglich.

9. TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK

Die Tiergestützte Pädagogik im schulischen Kontext nutzt die motivierende Anwesenheit der Tiere. Unsere eingesetzten Tiere sind für den Einsatz mit Menschen sozialisiert und/oder ausgebildet.

Unser tiergestützter Unterricht ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches Bildung und Erziehung gleichermaßen betrifft. Neben der physischen und kognitiven Förderung durch einen tiergestützten Unterricht sei für unsere pädagogische Arbeit in der Grundstufe die Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung, insbesondere die Förderung des Selbstwertgefühls, der Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins der Lernenden genannt.

Die sich schrittweise positiv entwickelnden Sozialkompetenzen weiten sich auch auf andere Unterrichtsangebote positiv aus und können so langfristig zu positiven Verhaltensänderungen beitragen.

In der August-Wilhelm-Mende-Schule wird der tiergestützte Unterricht ausschließlich in den Jahrgängen 1-4 angeboten. Wir haben uns dabei auf die im Folgenden dargestellten Bereiche der Tiergestützten Pädagogik spezialisiert.

9.1 HEILPÄDAGOGISCHE REITEN/VOLTIGIEREN

Als externer Kooperationspartner stellt uns ein nahegelegener Reitstall ein Pferd für unsere tiergestützte Arbeit zur Verfügung. Die Förderung mit dem Pferd wird durch eine Fachkraft⁷ für tiergestützte Arbeit sowie durch schulische Mitarbeiter*innen ergänzt. Hier wird vor allem in den Bereichen Persönlichkeitsförderung, Konzentrationsförderung sowie an einer allgemeinen Förderung sozialer Kompetenzen gearbeitet. Die Zusammenarbeit gestaltet sich so, dass einmal wöchentlich die Schulklassen aus den Jahrgängen 1 und 2 die Reitanlage aufsuchen und dort jeweils etwa 45 Minuten mit dem Pferd als Lernpartner verbringen. Da es sich um Klassen der Grundstufe handelt, geht es vor allem um eine sinnesorientierte und wahrnehmungsfördernde Arbeitsweise.

⁷ Trainerlizenz (Reiten, Voltigieren) und/oder eine Zusatzqualifikation als Reitpädagogin

Das Unterrichtsfach Reiten und Voltigieren⁸ nutzt die besondere Wirkung, die Pferde auf Menschen haben können. Durch den unmittelbaren Kontakt der Lernenden zum Pferd treten beide in einen Dialog, der für verschiedene Förderziele Schwerpunkt sein kann. Die Förderziele können dabei -wie bereits erwähnt- aus den physischen, kognitiven oder sozial-emotionalen Entwicklungsbereichen sein.

Im Vordergrund steht bei unserer pädagogischen Arbeit die Stärkung des Selbstbewusstseins durch den Umgang mit dem Lernpartner Pferd. Die gegenseitige Wertschätzung ist nicht nur hier ein wichtiger Bestandteil. Ziele für den Einsatz des Pferdes sind:

- Bewusstsein für die eigene Körpersprache erlangen
- Kommunikation mit dem Tier/das Tier als Partner erleben
- Spiegelung durch das Tier erfahren, Grenzen setzen und Grenzen erfahren
- Physische und psychische Balance
- Reduzierung von Stress und Blockaden
- Reduzierung von Spastiken
- Abbau von Ängsten
- Schaffung von Selbstsicherheit
- Förderung der Zusammenarbeit beider Gehirnhälften durch mentales Training auf dem laufenden Pferd
- Ausgleich möglicher Dysbalancen
- Intensive Förderung der Überkreuzmotorik
- Kognitiver Erwerb von Kenntnissen
- Taktile Förderung
- Systematisches Arbeiten durch das Putzen des Pferdes erlernen

⁸ Hierbei orientieren wir uns am Lehrplan bzw. am individuellen Förderplan und an den Grundlagen des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR). Auf der Internetseite des Kuratoriums werden die Ansätze des Therapeutischen Reitens und Voltigierens dargestellt. Vgl. dazu: Bereich des „Therapeutischen Reitens“, Unterpunkt „Heilpädagogische Förderung“

9.2 SCHULBESUCHSHUND

Unser (Schul-) Besuchshund Sazou ist eine Australian Shepherd Hündin und besucht unsere Stufe seit dem Schuljahr 2018/19 einmal wöchentlich. Die Lernenden der Jahrgangsstufen 3 und 4 erhalten einmal wöchentlich tiergestützten Unterricht mit dem Hund. Der Unterricht wird von dem ausgebildeten Schulhundteam durchgeführt und setzt sich zusammen aus einer Förderschullehrerin unserer Schule mit ihrer Hündin Sazou. Es werden regelmäßig Fortbildungen in der Schulhundpädagogik zu verschiedenen Bereichen besucht. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Sazou zählen die Bereiche Komplexe Behinderung, Motorik und Soziales. Im Bereich der Komplexen Behinderung liegt der Fokus auf dem Lösen und Mildern von Muskelverspannungen und Verkrampfungen. Der Einsatz soll sich beruhigend und entkrampfend auf die Lernenden auswirken. Im Bereich der Motorik sollen durch spielerische Übungen mit dem Hund sowie Streicheln und Greifen die Grob- und Feinmotorik gefördert werden. Durch den Wandel unserer Schülerschaft in den letzten Jahren soll im sozialen Bereich vor allem das soziale Miteinander gestärkt werden. Der Hund wirkt als Spiegel des eigenen Verhaltens. Durch den direkten Kontakt mit dem Hund wird die Empathie gegenüber anderen Lebewesen gefördert. Des Weiteren werden durch den Einsatz von Sazou die Wahrnehmung, der Physische sowie Bereich Sprache gefordert und gefördert. Ebenso motiviert Sazou zu verschiedenen Aktivitäten bzw. fordert dazu auf.

Die Ziele für den Einsatz von Sazou sind:

- Schaffen einer positiven Lernatmosphäre
- Abbau von Ängsten
- Aufbau von Empathie und Selbstbewusstsein
- Aneignung von Sachwissen zum Thema Hund
- Lernen eines angemessenen und respektvollen Umgangs mit dem Hund
- Abwechslung und Spaß im Schulalltag
- Kommunikation mit dem Tier/das Tier als Partner erleben
- Kognitiver Erwerb von Kenntnissen

10. ROLLENSPIELE

Neben vielen weiteren Methoden ist das Rollenspiel eine motivierende und zugleich effektive Methode im schulischen Kontext. Durch das Rollenspiel können neben der Förderung sozialer und kognitiver Kompetenzen ebenfalls der Erwerb und die Stärkung positiver Verhaltensmuster und in der weiteren Konsequenz auch die Befähigung der Selbstreflexion angebahnt werden.

Um diese Selbst- und Gruppenerfahrung gezielt in den Unterricht einfließen lassen zu können, wird das Rollenspiel zu festen Zeiten in der Tagesstruktur etabliert und die Zusammenarbeit von den Lernenden in Kleingruppen angeboten. Um den Lernenden ein optimales Spielerlebnis zu bieten, steht ihnen ein eigener Kreativraum zur Verfügung. Dieser ist mit verschiedenen Requisiten wie einer Spielküche, Kaufmannsladen, Spielburg, Kostümen und Arztutensilien eingerichtet. Ziel ist es, auf diese Weise eine Lösung

emotionaler Konflikte, die Aneignung verschiedener Kommunikationstechniken sowie die in diesem Kontext relevante Vergegenwärtigung und Übernahme bedeutsamer Rollen zu ermöglichen.

Insbesondere im Hinblick auf den Unterricht an unserer Schule stellen Rollenspiele eine geeignete Methode dar, um diese Teilkompetenzen kindgerecht und individuell vermitteln zu können. Rollenspiele dienen der Förderung von sozialen und emotionalen Kompetenzen der Lernenden. Ein Rollenspiel ermöglicht ihnen handlungsorientiert und schnell eigene Erfahrungen zu sammeln, was durch ein rein theoretisches Besprechen gerade bei Lernenden mit individuellen Förderbedarfen nicht möglich wäre. Das Rollenspiel ist sehr effektiv, konkret, nah an den Lernenden und es lassen sich leicht Verbesserungsvorschläge und weitere Gesprächsanlässe daraus ableiten. Durch das Spielen einer Rolle wird an der Empathie der Lernenden gearbeitet. Zusätzlich wird ihre Kreativität gefördert und das eigenständige Spielen. Neben dem Rollenspiel ist auch das „freie Spiel“ für Lernende in der Grundstufe von besonderer Bedeutung. Von den Lehrkräften müssen Zeiten zum freien und gemeinsamen Spiel eingerichtet und diese fest in den schulischen Tagesablauf integriert werden.

11. AUßERSCHULISCHE LERNORTE

Im Jahresverlauf erleben die Lernenden lebensnah die Unterrichtsinhalte der verschiedensten Fächer im Rahmen von Unterrichtsgängen und Exkursionen. Bspw. kann die Klassengemeinschaft gemeinsam einkaufen gehen oder einen gemeinsamen Ausflug in den Wald machen, um dort die Natur zu erkunden.

Beim Besuch außerschulischer Lernorte wird schulisches und außerschulisches Lernen miteinander verbunden. Hierfür wird der Klassenraum verlassen, ein neuer Lernort aufgesucht und neue Erfahrungsräume geschaffen. Während des Besuchs am außerschulischen Lernort sammeln die Lernenden wichtige Erfahrungen und neue Eindrücke. Sie können hierbei aktiv werden und neugierig sein. Oftmals erleben die Lernenden Dinge an außerschulischen Lernorten, mit denen sie sonst nicht in Berührung kommen würden.

Nicht zu unterschätzen beim Besuch außerschulischer Lernorte ist die Wirkung auf das soziale Miteinander in der Lerngruppe und die Förderung ihrer Sozialkompetenz. Während der Ausflüge werden Erlebnisse und Erinnerungen geschaffen, die die Klassengemeinschaft dauerhaft prägen und sich positiv auf diese auswirken können.

12. UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION

Die Unterstützte Kommunikation ist an unserer Schule ein durchgängiges Unterrichtsprinzip.

Mit dem Schuleintritt und der damit verbundenen Eingangsdiagnostik werden die Kommunikationsmöglichkeiten aller Lernenden in den Blick genommen. Je nach bereits vorhandenen Kompetenzen und individuellen Möglichkeiten nutzen wir die folgenden Methoden der Unterstützten Kommunikation:

- körpereigene Kommunikationsformen (Mimik, Gestik, Gebärden)
- nicht-elektronische Hilfsmittel (Fotos, Bilder, Symbole)
- elektronische Hilfsmittel (Big Mac, Step-by-Step, iPad)

Die Beantragung und Anschaffung einer elektronischen Kommunikationshilfe, die sich an den individuellen kommunikativen Kompetenzen des jeweiligen Lernenden orientiert, wird von den Lehrkräften unterstützt. Vor der Einschulung besteht im Rahmen eines interdisziplinären Gesprächs Kontakt und Austausch mit der vorschulischen Einrichtung, die das Kind besucht⁹. Dort werden in der Regel bereits Methoden der Unterstützten Kommunikation angewandt, die beim Übergang in die Grundstufe weitergeführt und nach Möglichkeit erweitert werden.

13. KOOPERATIONEN

Das Team der Grundstufe trifft sich turnusmäßig einmal im Monat zu einer gemeinsamen Grundstufenkonferenz, um alle pädagogischen und organisatorischen Belange der Grundstufe zu regeln. Themen sind dabei u. a. das Besprechen der aktuellen Situation in den Klassen, der Austausch von relevanten Informationen sowie die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen bei möglichen Problemen. Auch anstehende Ereignisse, wie bspw. der Schnuppertag oder die Einschulungsfeier, werden geplant. Des Weiteren beteiligt sich das Grundstufenteam an der Entwicklung verschiedener Schulfeste.

Um die Lernenden möglichst umfassend zu fördern, kooperieren die Klassenteams innerhalb der Grundstufe miteinander. In den Fächern Musik und Sport werden Lerngruppen aus mehreren Grundstufenklassen gebildet, um den Lernenden vielfältige und motivierende Lernangebote machen zu können. Auf diese Weise erfahren sich die Kinder als Teil einer

⁹ Kindergarten, Kita, Frühförderung

größeren sozialen Gruppe und können Freundschaften mit Lernenden ähnlichen Alters aus anderen Grundstufenklassen knüpfen. Die Kooperationen innerhalb der Grundstufenklassen werden auch in Form gemeinsamer Projekte einzelner Klassen durchgeführt, entweder zu einzelnen Themenbereichen oder in Form einer Projektwoche. In diesem Fall ist die Kooperation zeitlich begrenzt und thematisch festgelegt.

Gemeinsame Projekte, wie bspw. die Projektwoche, werden auch stufenübergreifend durchgeführt. Viele Feste werden stets gemeinsam innerhalb der Schulgemeinschaft gefeiert¹⁰. Hier erleben sich die Lernenden der Grundstufe als Teil der Schulgemeinschaft. Eine Eingangsklasse kann von einer Patenklasse aus der Hauptstufe begleitet werden, die den Erstklässler*innen helfend zur Seite steht und/oder gemeinsame Aktivitäten mit ihnen durchführt.

Auch außerhalb der Schulgemeinschaft pflegen wir Kooperationen und sind für die Angebote und Unterstützung verschiedener Einrichtungen wie der Lebenshilfe Bad Hersfeld und dem Förderverein dankbar. Vor dem Schuleintritt der Lernenden kooperieren die Lehrkräfte der Grundstufe eng mit dem Frühförderzentrum oder anderen Therapieeinrichtungen. Ein weiterer Kooperationspartner ist die benachbarte Brüder-Grimm-Grundschule. Möglichst einmal jährlich nehmen die Grundschüler*innen gemeinsam mit unseren Lernenden an den Bundesjugendspielen teil.

Die Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Tätigkeit. Elternabende, Einzelgespräche, gemeinsame Klassen- und Stufenfeste, sowie ein kontinuierlicher Informationsaustausch ermöglichen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus. Meist findet der erste Elternkontakt im Zuge der förderdiagnostischen Stellungnahme statt. Spätestens beim jährlich stattfindenden Schnuppertag erhalten die Eltern einen ersten Einblick in den Ablauf und die Inhalte des Grundstufenalltags.

14. FESTE UND AKTIVITÄTEN

Gemeinsam mit der gesamten Schulgemeinschaft feiern wir verschiedene Feste im Jahreskreis. Dieser bietet insbesondere den Lernenden der Grundstufe einen immer wiederkehrenden Rahmen, welcher Orientierung und Sicherheit bietet.

¹⁰ u. a. Adventsfeier, Singkreis, Schülerdisco, Faschingsfeier.

Innerhalb der Grundstufe werden der Schnuppertag und die Schuleingangsfeier für die neuen Lernenden sowie das Martinsfest/Laternenfest organisiert und gefeiert. Für die Teilnahme am schulinternen Martinsumzug basteln und gestalten die Lernenden individuelle Laternen und lernen im Musikunterricht entsprechende Lieder kennen.